



777 UN Plaza, East 44th Street, Suite 6F, New York, NY 10017
 Tel. +1 646 487 0003 Email: viny@vivatinternational.org - www.vivatinternational.org

Rundbrief Nr. 72 Juli – September 2017

Liebe Leser,

willkommen zur 72. Ausgabe des Rundbriefs von VIVAT

Diese Ausgabe beginnt mit einem Bericht von der 72. Sitzungsperiode der Vollversammlung der Vereinten Nationen (UNGA-72), die vom 12. bis 28. September 2017 in New York stattfand. Der thematische Schwerpunkt ist Menschen und ein lebenswerter Planet, da entscheidende weltweite Problemfragen wie Klimawandel, Frieden und Sicherheit, Arbeitsbeschäftigung, Meere, Migration und Flüchtlinge, Menschenhandel, Geschlechtergleichstellung und Menschenrechte im Mittelpunkt standen. (S. 2).

Zwei mündliche Erklärungen von VIVAT International, sowohl in New York wie in Genf, über die Rechte der Migranten und Flüchtlinge, sind auch zum Lesen. (S. 3) in dieser Ausgabe beigefügt.

Wir haben drei Berichte aus Lateinamerika. Der erste ist von P. Odenilson SVD über seinen Pastordienst bei den Ausgegrenzten im Amazonasgebiet (S. 4); die Mitteilung von Br. Jairo Guimaraes SVD und Sr. Domingos Groda (S. 5), die auf der Teilnahme am VIII Panamazonic Sozialforum in Taraputo, Peru basiert; und Reflexionen von Helen Saldanha and Rose Therese Nolta SSpS über die 5. PANAM Versammlung über Mission und GFS der

Missionsschwesterinnen Dienerinnen des Geistes, die in San Lorenzo, Paraguay, stattfand (30. Juni – 4. Juli 2017) (S. 6).

Die 9. Jamboree/Einberufung von indonesischen katholischen Migranten in den USA/ Kanada vom 30. Juni – 2. Juli 2017 in New York, ist auch Teil dieser Ausgabe (S. 7).

Aus Indien kommen die Berichte von Sr. Reena Dsouza, die etwas über ihren Dienst im Gefängnis in Gulbarga mitteilt (S. 8), während P. Roy Thomas SVD über die Feier des Internationalen Jugendtags bei Janvikas berichtet (S. 9).

Die Förderung des Friedenaufbaus unter jungen Menschen im Life Learning Center, Chicago stammt von Sr. Angelica Oyarzo SSpS und Arantxa Martinez (S. 10). Unterdessen reflektiert Sr. Margareta Ada SSpS über ihr Praktikum bei VIVAT International in New York im August 2017 (S.11).

Diese Ausgabe endet mit dem fünften Teil der "Vorstellung Nachhaltiger Entwicklungsziele." (S. 12).

Unser Dank geht an die Mitwirkenden, die Übersetzer/innen und Redakteure dieser Ausgabe.

IN DIESER AUSGABE:

72. Generalversammlung der VN S.2	In Kontakt mit einer.....S. 8
Schützt ihre Rechte.....S.3	Feier des Internationalen S.9
Mein Apostolisches Wirken..... S. 4	Frieden in meinem S. 10
Das Achte Panamazonische S. 5	Jetzt bin ich S. 11
Communio mit den S.6	Vorstellung der... Teil 5..... S. 12
Als Katholische Migranten..... S. 7	

Vorstand

Heinz Kulüke, SVD
 Maria T. Hornemann, SSpS
 Guy Mazola Mido, SVD
 Jude Nnorom, CSSp
 Carmen Bando, SSpS
 Daisuke Narui, SVD
 Zita Resch, ASC

Sekretär

Felix Jones, SVD

Geschäftsleitung

Helen Saldanha, SSpS
 Robert Mirsel, SVD

VIVAT -Vertreter in Genf

Andrzej Owca, CSSp

Editor pro Tem

John Converset, MCCJ

Übersetzer/innen

Olga Sanchez Estela, CMS
Spanisch

Daniel LeBlanc, OMI
Französisch

Simone Petra Hanel, SSpS
Deutsch

Edni Gugelmin, SSpS
Portugiesisch

KONTAKT

NEW YORK GENS

+1 646 487 0003 +41 022 796 991

viny@vivatinternational.org

www.vivatinternational.org

72. GENERALVERSAMMLUNG DER VEREINTEN NATIONEN (UNGA 72)

Die 72. Ordentliche Sitzungsperiode der UNO - Vollversammlung (UNGA 72) begann am 12. September 2017 in der UNO – Zentrale und wird am 28. September 2017 zu Ende sein. Die Generaldebatte, die am 19. September 2017 eröffnet wurde, konzentrierte sich auf das Thema: “Die Menschen im Mittelpunkt: Streben nach Frieden und einem menschwürdigen Leben für alle auf einem zukunftsfähigen Planeten”. Der Präsident der UNGA-72, Miroslav Lajčák, stellte die Probleme und Herausforderungen durch die Armut, die wachsende Ungleichheit, erzwungene Migration, Konflikte, Terroranschläge und die Auswirkungen des Klimawandels dar und appellierte an die Staaten, Frieden durch Prävention und stärkere Konzentration auf die Menschen und den Planeten zu erhalten, dabei betonte er die Wichtigkeit der Menschenrechte. Im Verlauf der Generaldebatte konnte man klar die Hindernisse für den Frieden erkennen, die für die Gesundheit der Menschen und des Planeten schädlich sind. Klimawandel, Terrorismus, Konflikte und Kriegsverbrechen, Migration und die Flüchtlingskrise, die Zunahme von Nuklearwaffen waren die Problemfragen, auf die sich mehrere Staatsoberhäupter konzentrierten und wofür sie sich zu Handlungen verpflichteten. Es gab auch anschlussgebende Aussagen, und es wurden Bemerkungen über bestimmte Länder gemacht, die gegen den Geist der UNO verstießen. Die meisten Führer stellten ihre Verpflichtung für die Ausrottung der Armut, den Klimawandel, Frieden und Sicherheit. Erzbischof Paul Richard Gallagher, der die Mission des Heiligen Stuhles vertritt, legte ein gutes Rahmenwerk für die Verpflichtung zu Frieden und Versöhnung vor, als er sagte: „Nichts ist im Frieden verloren, im Krieg ist alles verloren.“ Er betonte, unseren Planeten durch politischen Dialog und aktive Verhandlungen, die auf den Prinzipien der Menschenrechte beruhen, wo immer Konflikte sind, zu einem lebenswerten Ort zu machen, und gleichzeitig die Herstellung und Verbreitung von Kriegswaffen zu stoppen, Nuklearwaffen zu verbieten und Waffenstillstandsresolutionen umzusetzen. Terrorismus, Völkermord, ethnische Säuberungen resultieren in Massenauszügen von Menschen, führen zu erzwungener Migration, Flüchtlingskrisen, Vertreibungen und



UNGA-72 President, Miroslav Lajčák

und Menschenhandel, denen man mit internationaler Solidarität, begegnen kann, indem man sich den Opfern zuwendet. Mehrere Mitgliedstaaten riefen zur Ratifizierung des Atomstopabkommens, die Umsetzung der Pariser über den Klimawandel und die Verabschiedung der globalen Verträge für Migration und Flüchtlinge.

Es gab einige Nebenveranstaltungen, bei denen der Frieden, der Klimawandel, die Meere, die Geschlechtergleichheit, die Migration und die Aktionen gegen den Menschenhandel im Mittelpunkt standen.

VIVAT konzentrierte sich auf Veranstaltungen, die sich mit der Friedenskultur, und dem Internationalen Tag des Friedens: 21 September 2017, befassten. Die Zeremonie der Friedensglocke wurde am 15. September 2017 zum Thema “*Gemeinsam für den Frieden: Respekt, Sicherheit und Würde für alle*”, abgehalten. Den Geist des *Gemeinsam für den Frieden: Respekt, Sicherheit und Würde für alle* ehrend, in der Suche nach einem besseren Leben, rief UN – Generalsekretär António Guterres zu der Verpflichtung auf, die brutalen Versuchen widersteht, Gemeinschaften zu spalten und für die Menschenrechte durch das Bauen von Brücken und die Verwandlung von Angst in Hoffnung, einzutreten. Miroslav Lajčák, Präsident der UNGA-72, priorisierte Migranten und Flüchtlinge und sagte, dass Frieden danach bemessen wird, wie viele Menschen sich heil und sicher fühlen – die frei sind, ihre Menschenrechte zu praktizieren - und die Hoffnung für die Zukunft haben.

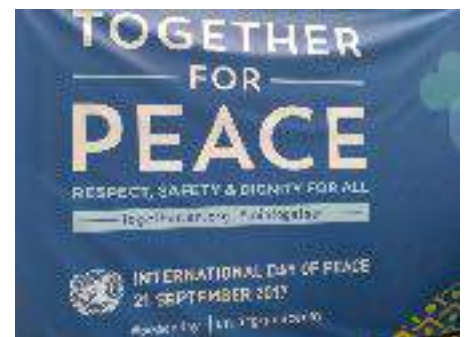
Verschiedene Veranstaltungen, wie “*Frieden durch Stärkung der Menschenrechte im internationalen Recht*”, von Sierra Leone durchgeführt, wie Parallelveranstalt-

ungen, von zivilgesellschaftlichen Gruppen durchgeführt wurden, betonten die Wichtigkeit der Friedensförderung und die Ablehnung von Krieg.

In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen führte VIVAT in der 221, East 52nd Street, NY eine Parallelveranstaltung zum Thema “*Die Nachhaltigen*



Entwicklungsziele der UNO und die globalen Menschenrechte” durch, die darauf abzielte, Nachhaltigkeit und Frieden zu fördern und Solidarität zur Erreichung der Agenda 2030 durch die Menschenrechtsmethode, aufzubauen. Es war eine interaktive Sitzung, in der die Podiumsdiskutanten und die Teilnehmenden



ihre Erfahrungen austauschten und sie mit einem Leitfadens für das im kommenden Jahr stattfindende politische Forum auf hoher Ebene, abschlossen.

von Helen Saldanha SS&S

SCHÜTZT IHRE RECHTE! ERKENNT IHRE BEITRÄGE AN!

- **VIVAT International interveniert bei der thematischen Sitzung der UNO und der Multi-Stakeholder Anhörung über den Vorbereitungsprozess für einen Globalen Vertrag über Migration**
- **Statement bei der 5. Thematischen Beratung über den Globalen Migrationsvertrag, Wien**

Bei der Teilnahme von VIVAT International an der Thematischen Sitzung und der Anhörung der Multi-Stakeholder über den Vorbereitungsprozess für einen Globalen Vertrag über Migration vom 24. – 27. Juli in New York, hatten wir Gelegenheit, eine mündliche Erklärung über die Rechte von Arbeiter-Migranten zu machen. Unter Betonung der bedeutenden Beiträge der Arbeiter-Migranten auf allen Ebenen des Menschenlebens bei der Erhöhung des Familieneinkommens, der Bildung, des Zugangs zum Gesundheitsdienst, der Reduzierung der Kinderarbeit, des Zugangs zur Informations-Technolo-



gie und für kleinere Unternehmen, für die Nahrung und andere Bedürfnisse der Familien, Übermittlung von Wissen und Informationen von den Ziel- zu den Herkunftsländern und umgekehrt, ruft die Erklärung zum Schutz der Arbeitermigranten vor Betrugereien und Manipulationen durch die Anwerber (Organisationen, Agenturen oder Einzelpersonen), und vor Lohnraub, unauthorisierten Lohnkürzungen, Lohnmanipulationen, Lohndepression und Lohndiskriminierung, auf. Es ruft auch zum Schutz der Arbeitermigranten vor Menschenhandel auf, der sie als Zwangs- und Billiglohn- oder Sexarbeiter verschachert.

Diese Erklärung endet mit einigen Empfehlungen an die Mitgliedstaaten und wichtige Institutionen:

- mehr faire Betreiber von Geldüberweisungen verfügbar zu machen und den Zugang zu Informationen zu erleichtern, um die Kosten und Dienste zur Sendung von Geldüberweisungen vergleichen zu können;
- die Bemühungen zu erhöhen, Arbeitsan-

- werbeagenturen, Vermittler und korrupte Regierungsbeamte, die in die Verletzung der Rechte der Arbeitermigranten verwickelt sind, strafrechtlich zu verfolgen und zu verurteilen;
- die ILO 2016 "Kontrollstellen zur Beseitigung und Prävention von Zwangsarbeit" anzunehmen und anzuwenden und zu überprüfen, ob Anwerber (Agenten und Firmen), die internationalen und nationalen Vorschriften einhalten;
- die Konventionen und Internationalen Vereinbarungen zu ratifizieren, die dazu beitragen, die Rechte der Arbeitermigranten zu schützen, zu fördern und einzuhalten;
- und auf regionaler Ebene eine Zusammenarbeit zu entwickeln, um zu überprüfen, wie Arbeitermigranten in Bezug auf ihre Arbeitsbedingungen, Löhne und andere damit in Verbindung stehenden Angelegenheiten, behandelt werden.

Erklärung bei der Fünften Thematischen Beratung über den Globalen Migrations-Vertrag

Als Vertreterinnen von VIVAT International und Talitha Kum bei der Fünften Thematischen Beratung der Vereinten Nationen über den Globalen Vertrag für Migration am 5. September 2017 in Wien, Österreich, gaben Sr. Carmen Elisa Bandoe SSpS und Sr. Gabriella Bottani CMS eine mündliche Erklärung über Menschenhandel. Sie sagten: „Menschen unterwegs sind heute die verletzlichsten und am ehesten der Gefahr des Menschenhandels ausgesetzt, besonders Frauen und Kinder. Wir sind im besonderen um die Kinder besorgt, die im Zusammenhang mit den Migrationsbewegungen verschwinden und über die Gewalt, die sie erleiden.“ Die Erklärung ruft zu "einem interdisziplinären Vorgehen beim Vorgehen gegen Menschenhandel" auf und schließt mit den folgenden Empfehlungen:

- Angemessene Bestimmungen zum Schutz der

der Opfer von Menschenhandel unter den Flüchtlingen und den Migranten in beide Verträge aufzunehmen: den einen über sichere, geordnete und vorschriftsmäßige Migration;

-Die Staaten sollen ihre Kapazitäten erhöhen, um die Opfer vor allem unter den Menschen, die unterwegs sind, durch ein interdisziplinäres, dem Alter und dem Geschlecht entsprechendes Vorgehen, ausfindig zu machen. Besondere Beachtung ist dabei den minderjährigen und mutmaßlichen Opfern, wie auch den Frauen zu schenken.

- Starke nationale Kinder- und Sozialschutzsysteme sollten in den Herkunftsländern wie auch in den Durchgangs- und Zielländern vorhanden sein;

- Sicherstellen, dass die Opfer des Menschenhandels und zeitgenössischer Formen der Sklaverei nicht für die strafbaren Handlungen belangt werden, die direkte Folgen ihrer Verschleppung sind, durch die Einfügung einer Klausel für Straffreiheit – ähnlich der im Palermo Protokoll über Schmuggel vorgesehenen;

- Sicherstellen, dass Schutz und Hilfe für die Opfer des Menschenhandels nicht von der Mitarbeit der Opfer mit den Behörden gegen mutmaßliche Verbrecher abhängig gemacht wird. Polizeiliche Ermittlungen in Fällen von Menschenhandel sollten mit aktiven Methoden und durch Aufklärung durchgeführt werden, statt sich auf das Zeugnis des Opfers zu verlassen;

- Den Schutz der Opfer durch langfristige Aufenthaltsgenehmigungen in den Durchgangs- und Zielländern oder freiwillige Rückkehr und Integration in die Herkunftsländer sicherzustellen, einschließlich Plänen zur Niederlassung in Drittländern, wenn notwendig, um die Sicherheit des Opfers vor Vergeltungsmaßnahmen zu garantieren.

- Den Zugang zur Justiz auf freiwilliger Basis sicherzustellen, sowie den Anspruch der Opfer auf Rechtsmittel, unter Anderem Schadenersatz;

- Überlegungen zur Entwicklung eines Rahmenkonzepts für die Rechenschaftspflicht der Staaten anstellen, unter Anderem die Überprüfung des Fortschritts bei der Identifizierung und Hilfe der Opfer, die auf klaren Indizien beruht, dazu Bereitstellung von öffentlichen Mitteln sowie unabhängige und transparente Bewertungsverfahren.



MEIN APOSTOLISCHES WIRKEN BEI DEN RANDGRUPPEN

Ich bin P. ODENILSON G. GUIMARAES SVD, geboren im Amazonasgebiet von Brasilien.

Es ist jetzt sieben Monate her, seit ich in diese Pfarrei, Unsere Liebe Frau von Aparecida – Placas, kam. Ich bin erst seit vier Monaten Pfarrer. Die Pfarrei gehört zur Stadt Placas, die etwa 17.000 Einwohner hat. Placas liegt zwischen den Städten Uruará und Ruropolis an der Großen Transamazonischen Autobahn. Die Pfarrei gehört zum Vikariat Xingu, mit der Zentrale in der Stadt Altamira. Die Entfernung von Placas nach Altamira beträgt 252 km.

Die Pfarrei Placas hat ein Netzwerk von 34 Gemeinden. Sie ist sowohl städtisch wie ländlich geprägt: 3 Gemeinden sind in einer städtischen Umgebung, und der Rest ist in der ländlichen Geegnd. Die Transamazonische Autobahn, an der die Pfarrei Placas liegt, war ein Projekt der brasilianischen Regierung, das darauf abzielte, den Amazonas bewohnbar zu machen. Die Familien, die hier wohnen, wurden aus vielen Teilen des Landes hierher gebracht, aus dem Süden, dem Südosten, der Mitte und den nördlichen Teilen. Als sie sich hier niederlassen, erhielten sie nie, was die Regierung ihnen versprochen hatte. Um zu überleben, mussten sie selbst einen Teil des Amazonaswaldes roden. Das entwaldete Gebiet entlang der Transamazonischen Autobahn wurde zum Weideland und zu offenen Straßen ins Unbekannte für die Familien. Viele hielten durch und überlebten die harten Bedingungen dank ihrer Beharrlichkeit und ihrer Widerstandsfähigkeit, die ihnen ein Stück Land brachte. Bis heute sind diese Familien eine vergessene Gruppe, ohne Straßen, und medizinische und Bildungseinrichtungen.. Viele Male haben diese Menschen gekämpft und waren den Herausforderungen von schlammigen Straßen und der staubigen Transamazonischen Autobahn ausgesetzt.



Das ist die bloße Wirklichkeit, in der sich die Menschen heute befinden, 50 Jahre des Überlebens und der Widerstandsfähigkeit. Vielleicht war es dieses gemeinsame Schicksal, das sie vereinte, um kleine christliche Gemeinden zu bilden, zu denen sie gehören.

Derzeit erleben wir bei unseren Pastoralbesuchen in diesen Gemeinden schlammige Straßen während der Regenzeit und Staub während der Trockenheit. Mission hier ist sehr herausfordernd und daher sind angesichts dieser Situation angemessene Transporthilfsmittel, nämlich starke und robuste Fahrzeuge notwendig. Das sind die Verhältnisse, die wir vorfinden

wenn wir unsere Sendung durchführen. Aber leider sind die Bauten in unserer Gemeinde in erbärmlichem Zustand. Die wenigen Bauten, die wir haben, benötigen dringend der Reparatur. Es fehlen uns Einrichtungen für den Katechismusunterricht und für Gemeindeversammlungen. Wir haben einen großen Gemeindesaal, der ohne gute Planung errichtet wurde und dringend repariert werden muss. Das Amazonasgebiet ist eine heiße Gegend, klimatisch gesehen. Es fehlen uns die Mittel, um eine Klimaanlage einzubauen, um angemessene Bedingungen für Ver-

sammlungen und Katechismusunterricht zu schaffen. Aus diesem Grund wird der Katechismusunterricht meistens im Freien, unter den Bäumen, abgehalten.

Trotz dieser Schwierigkeiten geben wir nicht auf, weil wir glauben, dass wir unsere Sendung weiterführen können, wenn wir uns zusammentun beim Aufbau einer gerechten und geschwisterlichen Welt.

*P. Odenilson G. Guimarães SVD
(ins Englische übertragen von Br. Jairo
Guimaraes SVD), Brasilien*

Das Achte Panamazonische Sozialforum

Als Vertretung von GFS - BRC, nahmen Sr. Domingos Groda und Jairo Godinho am VIII Panamazonischen Sozial - Forum (FOSPA 2017) teil, das vom 23. – 27. Mai 2017 in der Stadt Tarapoto in Peru, stattfand. Die Teilnehmenden, meist aus unterschiedlichen sozialen Bewegungen, kamen aus 9 Ländern der Amazonasregion (Brasilien, Peru, Bolivien, Kolumbien, Ekuador, Venezuela, Französisch Guyana, Guyana und Suriname). Außerdem gab es Teilnehmende aus anderen südamerikanischen Ländern sowie aus Europa.

Ein Hauptthema des Forums war die Auswirkungen, die große Unternehmen verursachen, besonders durch hydroelektrische, Öl-, Holzfäller-, agroindustrielle und Bergbau-Projekte, welche die Existenz der angestammten Gemeinden am Pan Amerikanischen Amazonas bedrohen. Die Versammlung suchte nach Lösungen für das herkömmliche Entwicklungsmodell nicht nur für diese Region, sondern auch für den gesamten Kontinent. Heute sucht das rücksichtslose Modell neue Fachausdrücke wie grüne oder nachhaltige Entwicklung. Tatsächlich aber respektieren die Großunternehmen weiterhin die Kultur nicht und verletzen die Rechte der Menschen und die Umwelt, gefährden die Nachhaltigkeit und Autonomie der Völker und verursachen ernsthafte Eingriffe in das Klima.

Das Forum dient als ein Faktor des Widerstands gegen das rücksichtslose Modell und hat ein anregendes Modell



geschaffen, bei dem nur Volksbewegungen von der Basis positive Auswirkungen und Ergebnisse haben werden, da es nur Gemeinden betrifft, die ihre Bedürfnisse artikulieren und sich selbst für das Gemeinwohl einsetzen.

Es wurden folgende allgemeine Leitlinien und wichtige Punkte für eine inklusive Entwicklung im Amazonasgebiet aufgestellt:

= Sicherstellen, dass die Staaten und Nationen die internationale Gesetzgebung befolgen und die Rechte der Menschen im Amazonasgebiet und in den Anden respektieren, und alle Arten der Korruption in Verbindung mit der Infrastruktur und Erkundungsprojekten zurückweisen; die Anerkennung der kollektiven Rechte sowie der Rechtstitel der angestammten Gemeinden einfordern;

= die Identitäten der Menschen vom Amazonasgebiet und den Anden stärken;

= Fordern, dass die Regierungen langfristige und wirksame Lösungen zu suchen, um den abrupten Klimawandel zu stoppen, der Veränderungen im Leben in den Leben der Völker und Kulturen verursacht;

= Fordern, dass alle Arten von Gewalt, die die örtlichen;

= Sich mit allen Arten von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts befassen. Die Teilnehmenden des Forums sind verpflichtet, strategisch vorzugehen, um eine friedliche Gesellschaft aufzubauen, die in harmonischer Beziehung zur Umwelt lebt, die verschiedenen Ansichten über die Welt und die Verschiedenheiten in unserer Region wertschätzt.

ANMERKUNG: Ein wichtiges Zitat eines brasilianischen Führers vom Amazonas: „In Diskussionen über die Umwelt, wenn es um die verletzlichen



Menschen geht, denken wir nur an die indigenen Menschen, die Quilombos und die am Fluss lebenden Menschen, aber wir vergessen, dass es an den Peripherien der städtischen Zentren auch eine sehr verletzte Bevölkerung gibt, die direkt von diesen Großprojekten betroffen ist, und wir denken nicht immer an sie an unseren Diskussionstischen und daher müssen wir deren Situation auch bekanntmachen.“

*Sr. Domingos Groda and Jairo Godinho,
VIVAT Brasilien*

“Communio mit den Randgruppen und Ausgegrenzten”

Die Fünfte PANAM Versammlung von Mission und GFS der SSpS

Die Fünfte PANAM - Versammlung von Mission und GFS fand vom 30. Juni – 4. Juli 2017 im Exerzitenhaus in San Lorenzo, Paraguay mit 40 Teilnehmenden statt, die sich aus SSpS und deren Laien – Assoziierten zusammensetzten und aus den verschiedenen Ländern von PANAM kamen. Aus der Provinz USA nahmen Provinzleiterin Sr. Monica Mabel Balbuena und GFS - Koordinatorin Sr. Rose Therese Nolta, sowie Sr. Helen Saldanha von VIVAT International teil. Das Motto der Versammlung war: **“Den Kreis der Communio erweitern”** und das **Thema war: “Communio mit den Randgruppen und Ausgegrenzten”**.

Die Reflexionen über das Thema standen im Mittelpunkt der Veranstaltung, sie wurden mittels Vorträgen, gemeinsamen Ausflügen und Gruppendiskussionen durchgeführt. P. Nilu Zarate SDB stellte die Wirklichkeit der Armen in der heutigen Welt dar und führte die Versammlung durch einen Prozess von “Sehen, Urteilen und Handeln”, der das Verständnis des eigenen Landes im Kontext vertiefte und ihn mit der Wirklichkeit von PANAM verband. Seine Informationen über die ungerechten Strukturen und die Verarmung forderten die Gruppe zu einer entsprechenden Antwort zur Wiederherstellung der menschlichen Würde heraus. Zwei Präsentationen über VIVAT Argentinien und VIVAT International halfen uns, heute stärker mit VIVAT verbunden zu sein. Bruder Victor Hirsch von VIVAT International Argentinien sprach über die Sendung von VIVAT in Argentinien, wobei er die Struktur und die Arbeit der Organisation darstellte, wie auch die Wichtigkeit der Verbindung von Initiativen vor Ort mit der Ebene der UNO durch Zusammenarbeit und das Ein-



treten für politische Entwicklungen hervorhob. Helen fügte danach die Schwerpunktthemen hinzu, an denen sich VIVAT International derzeit beteiligt, nämlich die Migration im Kontext des globalen Vertrags für Migration, nachhaltige Entwicklung im Kontext der Umwelt und Klimawandel, Bergbauprobleme und Frauen.

P. Pedro Velazco und sein Team halfen den Teilnehmenden bei der Besichtigung vor Ort in Banadu Tacumbu die Wirklichkeit in diesem Gebiet ständiger Überschwemmungen zu verstehen. Die



verarmte Gemeinde, die hauptsächlich vom Sammeln recycelbaren Mülls abhängt, lebt standing in der Angst vor Überschwemmungen, und mit dem Klimawandel verschlechtert sich die Lage jedes Jahr. Das Engagement von P. Pedro und seinem Team jedoch ist anerkannt. Sie stellen Unter-

stützung, Bildung und Ausbildung zur Verfügung und setzen sich bei den Ortsbehörden für die Rehabilitation und die Wohnrechte der Menschen ein.

Der wichtigste Teil der Versammlung waren die Berichte der Mitglieder auf Provinz- und Landesebene. Die Informationen brachten nicht nur Bewusstseinsbildung bezüglich der gemeinsamen Problemfragen und des Ringens der Randgruppen, sondern bereicherten auch alle, indem sie erfuhren, was getan werden kann, um die Lage dieser Menschen zu verbessern. Die Arbeit, die getan wird, geschieht auf dem Gebiet der Bildung, im Gesundheitsbereich vor allem durch alternative Medizin, Umweltschutz, Mitarbeit bei Problemen der Gewalt gegen Frauen, der älteren, der unheilbar kranken Menschen, der Jugend und der indigenen Gemeinden und Lobbyarbeit für Menschenrechte. Die Kulturnacht präsentierte paraguayische oder präziser indigene Guarani -Kultur und war unterhaltsam.

Bei der Versammlung gab es viele kulturelle Gebete, und unsere Eucharistiefeier waren dynamisch und voll von kulturellem Sinngehalt. Um uns mit früheren Erfahrungen in Verbindung zu bringen, gab es Reflexionen über die letzte Versammlung sowie das GFS - Seminar in Steyl. Am letzten Tag planten die Gruppen auf Provinz bzw. Landesebene mit welchen GFS – Problemfragen sie sich in den nächsten fünf Jahren befassen wollten, die dann auf lokaler Ebene in einem Aktionsplan ausgearbeitet werden sollen.

*Sr. Rose Therese Nolta SSpS
und Sr. Helen Saldanha SSpS*

ALS KATHOLISCHE MIGRANTEN ÜBERLEBEN

Aufzeichnung von der 9. Jamboree der katholischen Migranten aus Indonesien in den USA

Vom 30. Juni bis 2.

Juli 2017 kamen katholische Migranten aus Indonesien, die in den USA und Kanada leben, im Eddy Farm Exerzitenhaus, Sparrow Bush, New York zu einer Jamboree/Ver-sammlung zusammen. Sie findet alle zwei Jahre statt.

Die Jamboree hatte das Thema "Dass alle eins seien" (Johannes 17,21), wurde von über 400 Teilnehmenden aus unterschiedlichen

Teildern der Vereinigten Staaten und Kanadas besucht und zielte darauf ab, indonesische Katholiken in beiden Ländern zusammenzubringen und zu vereinen, um "fs" zu erleben: *Fun, Freundschaft*, ein Gefühl von *Familie* und Zunahme im Glauben, auf Englisch *faith*.

Der erste Tag begann mit einer Eröffnungsmesse mit dem Thema "Von verschiedenen Orten in die Familie Gottes gerufen". Der zweite Tag begann mit einer Morgenmesse mit dem Thema "Ein Gespür für Geschwisterlichkeit und Verwandtschaft entwickeln", danach folgte ein Seminar mit dem Them: "Als katholische Migranten in den USA und Kanada überleben". The Seminar war in drei Sitzungen aufgeteilt, nämlich der Erfahrungsaustausch von fünf Migranten (2 Frauen und 3 Männern), eine Sitzung mit Vorträgen von drei Rednern, jeder mit einer bestimmten Dimension: die religiöse Dimension der Migration von dem Priester Galih (Theologe), die sozio-kulturelle Dimension von P. Effendi Sunur SJ (Philosoph) und die wirtschaftliche Dimension von Herrn Dr phil. Benny Widyono (Professor der Wirtschaftswissenschaft). Die dritte war eine Frage- und Antwort-Sitzung.

Aus dem dreistündigen Seminar wurden fünf interessante und wichtige Punkte zu Erkenntnissen und zur Quelle für ein neues Bewusstsein gemacht: ausgewandert aus einem Ort (Kontinent, Insel, oder



Großstadt) zu einem anderen Ort. Man fand auch in der Heiligen Schrift: Abraham, Mose und die Heilige Familie von Nazaret waren auch Migranten. Zweitens, die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada sind seit alten Zeiten von vielen Immigranten aus Afrika, Lateinamerika und Asien aufgebaut worden. Deshalb kann niemand, außer den indigenen Indianerstämmen, behaupten, dass die Vereinigten Staaten und Kanada einer bestimmten Gruppe, Ethnie, Rasse oder Farbe gehören. Drittens, die Menschen kommen gewöhnlich in die USA und nach Kanada, um besser leben zu können. Beide Länder fließen von Milch und Honig über. Daher müssen alle um das Überleben ringen. Viertens, bei der Übernahmen von amerikanischen und kanadischen Lebensweisen, sollten sich die Indonesier immer auch ihrer ursprünglichen Identität bewusst bleiben. indonesische Nationallieder zu singen, um das Bewusstsein und das Gespür

für "Indonesiersein" zu wecken. Leben in einer Schmelztiegel-Gesellschaft bedeutet, dass alle etwas zur Bereicherung der Vielfalt in diesen beiden Ländern beitragen müssen, in dem sie ihre "Indonesianität" einbringen. Indonesier/innen in beiden Ländern müssen positive Beiträge sowohl in ihrem Gast- wie in ihrem Herkunftsland bringen. Fünftens, Jamboree und katholische Gemeinden (KKI) in den Großstädten der beiden Länder müssen eine Plattform zur gegenseitiger Stärkung und Stützung sein.

Am Ende des Seminar wurden die Teilnehmenden eingeladen, indonesische Nationallieder zu singen, um das Bewusstsein und das Gespür für "Indonesiersein" zu wecken.

Der Abend des zweiten Tages war von einem *Gebyar* geprägt mit Kulturveranstaltungen, Tänzern und Liedern aus unterschiedlichen Gebieten Indonesiens. Die Veranstaltung wurde mit einem



Lagerfeuer fortgesetzt, um das die Menschen sangen und tanzten.

Der Höhepunkt des letzten Tages, des 2. Juli 2017, war die Eucharistiefeyer mit dem Thema "Wir sind gesandt, um das Leben zu teilen". Da sich alle der Wichtigkeit dieser Treffen alle zwei Jahre bewusst sind, wurde angekündigt, dass die zehnte Jamboree im Juli 2019 in Los Angeles stattfinden wird.

Robert Mursel, SVD

In Kontakt mit einer anderen Welt

GEFANGENENSELSORGE IN GULBARGA, INDIEN



Gibt es eine andere Welt, in der Menschen leben?

Ja, es gibt eine andere Welt. Eine Welt, wo Männer und Frauen leben, die keine Arbeit haben, keine Freunde, keine Familie, die sich nicht frei bewegen können. Sie können nicht die Menschen treffen, die sie möchten und haben keine zwischenmenschlichen Beziehungen und keine Freizeit. Der Name dieser Welt ist 'Gefängnis'. Anders als draußen, besteht die "innenwelt" aus begrenzten Kontakten, Regeln und Vorschriften, Einschränkungen, Entbehrungen, Einsamkeit und Verzweiflung. Um es in einer Weise zu sagen, das Leben im Gefängnis ist unbeschreiblich anders als das Leben eines gewöhnlichen Menschen draußen.

Um den vernachlässigten und verlassenen Menschen innerhalb dieser Welt zu begegnen, haben Gefängnis – Seelsorge Indien (PMI). Es ist eine landes-

weite Organisation Ehrenamtlicher, die für die Freilassung, Reformierung und Rehabilitierung der Gefangenen arbeiten. Begonnen wurde es im Jahr 1986 und im Jahr 1995 als nationale Vereinigung unter dem Vereinsgesetz registriert. Fast alle Staaten in Indien nehmen aktiv an dieser Seelsorge teil. Gefängnisseelsorge ist eine Aktivität, die es sich zum Ziel gesetzt hat, sicherzustellen, dass die Insassen Menschen haben, die ihnen während ihre Gefängnisaufenthalts Hoffnung und Leben schenken. Die Ehrenamtlichen zeigen ihnen, dass sie uns sehr viel bedeuten, und dass sie jemanden haben, auf den sie in Zeiten der Enttäuschung zählen können. Die Gefängnisseelsorge arbeitet mit den drei 'R': **Release** [Freilassung], **Renewal** [Erneuerung] und **Rehabilitation**. Dieses sind die drei Hauptbestandteile, die einen Gefangenen ausrüsten, um ein normales Leben zu führen. Es ist ein fortdauernder Prozess des Schaffens von Hoffnung, Vergebung, Willenskraft und Selbsttransformation. *Erneuerung* soll in ihm oder ihr die ursprüngliche Lebenskraft im Körper, im Geist und in der Seele wieder wecken. Die *Rehabilitation* soll den Gefangenen wieder für das normale Leben schulen.

Zur Gefängnisseelsorge gehören verschiedene Vorgehensweisen, um die Gefangenen glücklich zu machen. Das Erkennen ihrer Talente, sie zu den gemeinsamen Treffen mitnehmen, ihren Familienmitglieder und Kindern zu besserer Bildung zu verhelfen, sie oft besuchen, ihnen helfen, an den Gebetsgottesdiensten teilzunehmen, Programme durchführen, sie schulen, beraten, medizinische Lager durchführen und ihnen kostenlose Rechtshilfe besorgen, sind einige Weisen, mit denen die Ehrenamtlichen den eine hilfreiche Hand reichen Gefangenen.

Als ehrenamtliche Gefängnisseelsorgerin bin ich froh, dass ich die Gelegenheit hatte, die Frauen im Zentralgefängnis in Gulbarga zu treffen. Sie brauchen nichts, außer deiner Gegenwart, auch wenn es nur einmal per Woche ist. Jedes Mal, wenn man ihnen begegnet, jammern, trauern oder sprechen sie über ihre Leiden, aber sie lächeln, um dich zu begrüßen. Wir sitzen zusammen, singen und beten und ein anderes Mal führen wir persönliche Gespräche. Kürzlich hatte ich die Gelegenheit, eine 65jährige, mit HIV infizierte Frau gegen Bürgschaft befreien zu können. Sie war in ihrem Dorf beim illegalen Verkauf von alkoholischen Getränken erwischt worden. Niemand kümmerte sich um ihren Fall, noch kamen Familienmitglieder, um ihre Kautions zu zahlen. Sie war neun Monate lang im Gefängnis und hatte seit dem Arrest nichts getan. Schließlich ging ich mit Hilfe eines anderen Anwalts, mit dem Bürgschaftsantrag zum Gericht. Wir trafen Vorkehrungen für einen Bürgen, und sie wurde am 14. Juli entlassen. Ich brachte sie aus dem Gefängnis und half ihr, noch am selben Tag in ihr Dorf zu kommen.

Es gibt Frauen mit leichten Fällen, die darauf warten, auf Bürgschaft hin herauszukommen. Wir finden aber auch Frauen mit Fällen von Kinderheirat, Raub, Tod der Schwiegertochter, Selbstmordversuch, usw. Einige von ihnen werden von den Familienmitgliedern abgelehnt, und aufgrund dessen machen ihre Fälle bei Gericht keine Fortschritte. Die verurteilten Frauen haben keine andere Weise, als in die Gerichtsbarkeit und auf Gottes Vorsehung für eine schnellere Freilassung aus dem Gefängnis, zu vertrauen.

Es existiert daher sicherlich eine andere Welt – eine Welt zwischen Wänden und Gittern.

Von Sr. Reena Dsouza SSPS
Deepalaya, VIVAT Indien

Feier des Internationalen Jugendtags 2017 bei Janvikas, Indien



Der Internationale Jugendtag

wurde am 12. August 2017 in Janvikas mit den Jugendklub - Mitglieder aus den Slums begangen. Das Programm basierte auf dem Thema der Vereinten Nationen für den Internationalen Jugendtag - "Jugend schafft Frieden". Der Tag war ausgefüllt mit bunten Tänzen, Liedern und von Jugendlichen vorgeführten Straßenspielen. Der von Janvikas eingeführte "Indore Youth Icon 2017" – Preis wurde dieses Jahr an die vielversprechende Gewinnerin der Internationalen Badminton Meisterschaft Foziya Khan, verliehen.

P. Dominic begrüßte die Gäste. Leutnant D.C. Vincent Shah (pensioniert) war der Hauptgast der Veranstaltung. Foziya Khan, Die Goldmedaillen-Gewinnerin von der Badminton Amateurspiel- und Sportföderation, der Internationalen Badminton Meisterschaft in Pokhra, Nepal, war der Ehrengast. P. Varghese Alengaden von der Universal Solidaritätsbewegung war der besondere Gast.

P. Roy Thomas, der Direktor von Janvikas, sprach über verschiedene Aktivitäten, die während des Jahres für die Jugendlichen durchgeführt werden.

Leutnant Shah sagte: "Konzentriert euch aufs Lernen und ihr werdet nie enttäuscht sein." Er informierte auch über das Rekrutierungsverfahren in der Armee und ermutigte die Jugendlichen, in die Armee einzutreten, um dem Land zu dienen.

In ihrer Rede sagte Foziya Khan den Jugendlichen, Disziplin zu halten, an sich selbst zu glauben und nie die Hoffnung aufzugeben. P. Varghese

lobte die Einsätze von Janvikas bei der Organisierung und Leitung der Slum – Jugend, und er ermutigte die Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen, um Frieden in die Gesellschaft zu bringen. P. Nicholas Martis und P. Jomon beerhten das Ereignis mit ihrer Anwesenheit. Die Jugendlichen zeigten ihre verborgenen Talente beim Singen, Tanzen und Schauspielen. Die Gewinner der verschiedenen Wettbewerbe (Malen, Fußball- and Cricket - Spiele) die auf Slum – Ebene durchgeführt wurden, erhielten Preise.

Janvikas organisiert Jugendliche in verschiedenen Slums durch Treffen, Berufsberatung, Leitungsschulung, motivierende Gespräche und durch das zur Verfügung stellen von Plattformen, wo sie ihre Talente zeigen können.

*P. Roy Thomas, SVD
Janvikas Gesellschaft, VIVAT Indien*



“FRIEDEN IN MEINEM HERZEN, FRIEDEN IN MEINER UMGEBUNG”

Vermittlung von Fertigkeiten zur Friedensarbeit im Norden Chicagos

Der frühere Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, sagte einmal: „Junge Menschen sollten an der Spitze des weltweiten Wandels und der Innovierung stehen. Bestärkt, können sie die Hauptakteure für Entwicklung und Frieden sein.“ In unserer heutigen Zeit brauchen wir, die Bewohner dieses Planeten den Frieden - Frieden in unseren Herzen, Frieden in unseren Familien, Frieden in unseren Dörfern, in unseren Städten, in unseren Ländern. Wo immer wir sind, wir alle haben das Potential, eine Welle des Friedens in unserer Welt zu schaffen, und es beginnt mit den jungen Menschen auf der lokalen Ebene.

In den Vereinigten Staaten, und im Besonderen im Staat Illinois, unterhalten die Missionsschwestern, Dienerinnen des Heiligen Geistes (SSpS), ein Life Learning Center. Das Heilig Geist Life Learning Center (HSLLC) liegt in zwei verschiedenen Städten: eins in Chicago (West Rogers Park Viertel) und eins in Wheeling. In dem HSLLC arbeiten die Schwestern mit Einzelpersonen und anderen Organisationen in diesem Gebiet, um menschliche Würde, Frieden und Gerechtigkeit zu fördern. Mittels der Programme am HSLLC, versuchen die Schwestern, das Personal und Ehrenamtliche, die Vorherrschaft von häuslicher Gewalt und Gewalt auf der Straße, anzugehen. Mit der Intention, den Kreislauf der Gewalt zu brechen, hat das HSLLC in den letzten drei Jahren in West Rogers Park ein Sommer – Friedenslager für Kinder und Jugendliche durchgeführt.

Der Zweck dieser friedensbildenden Initiative ist, den Kindern und Jugendlichen zu helfen, Fertigkeiten zur Lösung von Konflikten, Teamarbeit und Gewaltfreiheit zu vermitteln.

Dieses Jahr fand das Sommer – Friedenslager vom 10. Juli bis 4. August 2017, von montages bis freitags von 9



Uhr bis 15 Uhr statt. Das Motto war “Frieden in meinem Herzen, Frieden in meiner Umgebung”. Fünfzig Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren nahmen an dem Programm teil.

Die besonderen Ziele des Friedenslagers sind die folgenden:

- den Teilnehmenden zu helfen, gesunde Beziehungen mit Gleichaltrigen, Familienmitgliedern und anderen Mitgliedern der Gemeinschaft aufzubauen.
- mittels tagtäglicher Aktivitäten friedliche Alternativen anbieten, um Konflikte mit und untereinander zu bewältigen.
- Gemeinschaften des Glaubens und der Hoffnung zu schaffen.
- Frieden als eine Frucht des Glaubens zu fördern.

Dem HSLLC war es dank einer sehr engagierten Gruppe von Ehrenamtlichen möglich, das Friedenslager durchzuführen. Zu dieser Gruppe gehörten SSpS - Schwestern, Laien und andere Ordensleute, die eine Vielfalt von Aktivitäten planten, welche die Werte des Evangeliums der Vielfalt, Liebe, Solidarität und Zusammenarbeit herausstellten.

An jedem Tag begann das Lager mit einem Gebet und einer biblischen Geschichte, die mit dem Thema in

Verbindung stand. Die Kinder wurden ermutigt, in Teams zu arbeiten, erfreuten sich an organisierten Spielen und arbeiteten gemeinsam an Kunst- und kunsthandwerklichen Projekten. Ein Ausflug in den Botanischen Garten von Chicago gab ihnen Gelegenheit, sich an der Schönheit

der Schöpfung zu erfreuen und sie zu schätzen.

Das Friedenslager war eine Lern- erfahrung für alle am Programm Beteiligten. Die Kinder erfreuten sich am gemeinsamen Spielen und Arbeiten und am Lernen, Konflikte friedlich auszutragen. Die Ehrenamtlichen hatten Gelegenheiten, ihre Fertigkeiten zu verbessern, ihren Glauben zu vertiefen und neue Freundschaften aufzubauen. Die Eltern bedankten sich, weil ihre Kinder zu Hause praktizierten, was sie im Lager gelernt hatten.

Am Abend des 4. August kamen die Schwestern, Familien und Freunden, um sich an Vorstellungen der Lagerteilnehmenden zu erfreuen, an einer Ausstellung der Kunst- und kunsthandwerklichen Projekte und an einem Abendessen zu dem alle irgendwelche Speisen mitbrachten. Die Lagerteilnehmenden entzückten das Publikum mit Tänzen, Liedern und Sketchen zum Thema des Lagers. Indem wir Kindern und Jugendlichen friedensstiftende Fertigkeiten beibringen, glauben wir, dass sie eine enorme Veränderung in die Welt bringen, die in ihren Familien beginnt und sich in ihre Umgebung ausbreitet.

*Sr. Angelica Oyarzo Chavol SSpS
& Arantxa Martinez Martinez,
VIVAT International U.S.A.*

JETZT BIN ICH MIR MEINER VIVAT – MITGLIEDSCHAFT BEWUSST

Mein Praktikum im Büro von VIVAT in New York

Ich bin dankbar dafür, dass ich diese einzigartige Gelegenheit habe, mein Praktikum bei VIVAT International New York als Teil meines Sommerprogramms zu machen. Nicht nur, weil es zu den akademischen Forderungen der DePaul Universität, Chicago, gehört, sondern darüber hinaus, weil ich erkannte, dass ich ein VIVAT – Mitglied bin während ich hier in den Vereinigten Staaten bin.

Ich musste eine lange Prozedur durchlaufen, bevor ich schließlich bei VIVAT ankam. Es war mein eigener Wunsch, direkte Erfahrungen mit VIVAT zu machen, und ich wollte wissen, wie VIVAT mit anderen NRO und den Vereinten Nationen arbeitet. Ich dachte, vielleicht könnte ich in der Zukunft mit diesem Gebiet in Kontakt kommen. Nach ein paar privaten Gesprächen mit dem VIVAT – Team, legte ich dem PLT der Provinz USA meinen schriftlichen Antrag vor. Im Januar 2017 erhielt ich den Brief mit der Erlaubnis vom KLT in Rom, mein Praktikum bei VIVAT mit einem besonderen Zeitrahmen, zu absolvieren.

Am 1. August 2017 war mein erster Tag bei VIVAT, einem einfachen Büro mit dem Namen VIVAT an der Tür im 6. Stock von 777 UN Plaza. Sr. Helen Saldanha SSpS und P. Robert Mirsel SVD, die VIVAT – Geschäftsleitung, begrüßten mich herzlich. Sie sollten meine Supervisoren während des Praktikums sein. Man sagte mir, dass während der Sommermonate nicht viele Veranstaltungen auf UNO – Ebene stattfanden. Aber ich dachte, dass ich eine Gelegenheit bekommen werde, und die bekam ich auch.

Während der zweiten Woche hatte ich Gelegenheit, durch VIVAT an drei Veranstaltungen bei der UNO teilzunehmen. Erstens, die Teilnahme an der Tagung der Hauptgruppe der NRO am 8. August half mir zu verstehen, wie VIVAT sich mit anderen NRO vernetzt und womit sie sich befassen.

Zweitens, die Teilnahme am Internationalen Tag der Indigenen Völker, den 10. Jahrestag der UN - Deklaration



über die Rechte Indigener Völker am 9. August hat mich angeregt, wissen zu wollen, was für die indigenen Menschen auf UN-Ebene getan wird. Drittens, das Teilnehmen an der Veranstaltung am Internationalen Jugendtag am 11. August bereicherte meinen Horizont mit dem Wissen, wie produktiv die Gruppen der Jugendlichen in vielen Gebieten dieser Welt sind.

Das Betreten des UN – Gebäudes und in einem luxuriösen Konferenzraum zu sitzen mit dem Ground Pass um den Hals und zu den Mitgliedern des UNO- Personals zählend, war meine stolzeste Identität bisher. Ich fühlte mich, als würde ich auf internationaler Bühne agieren und mich um die weitläufigen Bedürfnisse der Menschen an der Basis Sorge zu tragen.

Durch die Leitung seitens meiner zwei Supervisoren und dem Lesen der VIVAT – Dokumente, wurde mir bewusst, wie komplex die Arbeit des VIVAT – Teams ist. Sie sind verantwortlich für die Leitung des Zentralbüros und die direkte Teilnahme an den Aktivitäten der Vereinten Nationen zu ermöglichen.

Eine wichtige Sache, die bei VIVAT

International lernte, war die Notwendigkeit für konkrete Berichte von Basis über den Kampf der Mitglieder für die Menschenrechte in Partnerschaft mit anderen NRO. Ich lernte zu verstehen, was sie als Anliegen ansehen und das sie dann schriftlich darlegen. Sie sprechen nie über Profit oder finanzielle Maßnahmen. Durch VIVAT International bekam ich auch die wertvolle Chance, hineinzugehen und Teil des UNO – Personals der ECOSOC – Abteilung zu sein, zu der VIVAT gehört.

Trotz meiner Herkunft aus der Geschäftswelt, konnte ich während meiner Zeit bei VIVAT vieles lernen. Hier ist der Unterschied! Wenn es zum Tätigen von

Geschäften kam, was die Kenntnisse von ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern notwendig macht, um die Gewinnspanne der Organisation zu verbessern, laufen die Dinge anders bei VIVAT. Wie alle anderen NRO beschäftigt sich VIVAT International nicht mit Mitarbeiter- und Geldproblemfragen. Stattdessen betrachtet VIVAT sie als Partner und arbeitet in partnerschaftlicher Beziehung. Daher, obwohl es meinem Unternehmens - Hintergrund engengesetzt ist, hat es mir als VIVAT – Mitglied eigentlich bei meiner zukünftigen Aufgabe, für Freiheit und Menschenrechte einzutreten, geholfen. Der letzte Grund war, dass ich eine ausgeglichene Erfahrung zur Leitung eines Unternehmens für die Zukunft brauchte, das Verständnis für und die Beteiligung an sowohl Profit wie Non-Profit - Unternehmen.

*Sr. Margaretha Ada, SSpS,
Chicago*

VORSTELLUNG DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELE TEIL 5



Eine alle einschließende und qualitativ gleiche Bildung sicherstellen und lebenslange Lernmöglichkeiten für alle fördern

SDG 4 ZIELSETZUNGEN

4.1 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen qualitativ gleiche Grund- und Sekundarausbildung absolvieren, was zu sachdienlichen und effektiven Lernergebnissen führt.

4.2 Bis 2030 den Zugang für alle Mädchen und Jungen zu qualitativer Entwicklung in der frühen Kindheit, zu Betreuung und vorschulischer Bildung, sicherstellen.

4.3 Bis 2030 gleichen Zugang für alle Frauen und Männer zu erschwinglicher, qualitativ guter technischer, beruflicher und tertiärer Bildung einschließlich Universitätsbildung, sicherstellen.

4.4 Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen erhöhen, die sachdienliche Fertigkeiten zur Anstellung, zu anständiger Arbeit und unternehmerischer Initiative haben.

4.5 Bis 2030 die Ungleichheiten bei der Bildung der Geschlechter beseitigen und gleichen Zugang zu allen Ebenen der Bildung und Berufsausbildung, für die Schwächsten (Menschen mit Behinderungen, indigene Menschen und gefährdete Kinder), sicherstellen.

4.6 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Jugendlichen und ein erheblicher Anteil Erwachsener Schriftkundigkeit und Rechenkenntnisse erwerben.

4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden Wissen und Fertigkeiten erwerben, die notwendig sind, um nachhaltige Entwicklung zu fördern durch Erziehung zu nachhaltiger Entwicklung und nachhaltigen Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechter-Gleichstellung, Förderung einer Friedenskultur und von Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und Wertschätzung kultureller Vielfalt.

4.a Bildungseinrichtungen bauen und ausbauen, die Kindgerecht, für Menschen mit Behinderungen und geschlechtssensibel sind und sichere, gewaltlose, inklusive und für alle günstige Lernmilieus bereitstellen.

4.b Bis 2020 weltweit die Zahl der Stipendien für Entwicklungsländer bei der Einschreibung für höhere Bildung wesentlich erhöhen.

4.c Bis 2030 die Versorgung mit qualifizierten Lehrern, unter Anderem durch internationale Zusammenarbeit bei der Lehrerausbildung in Entwicklungsländern, wesentlich erhöhen.

FORTSCHRITTE BEIM ZIEL 4 IM JAHR 2017

Im Januar 2017 gab der Generalsekretär der UNO, Antonio Gutierrez, den folgenden Bericht über Fortschritte bei den SDG heraus:

- i Trotz weltweiter beachtlicher Zunahme von Einschreibungen auf dem Bildungssektor im Lauf der letzten 15 Jahre, waren die bereinigten Netto – Einschreibungsraten 91 Prozent bei der Primärbildung, 84 Prozent bei der unteren Sekundarbildung und 63 Prozent für die höhere Sekundarbildung im Jahr 2014. Etwa 263 Millionen Kinder und Jugendliche erhielten keine Schulbildung, davon 61 Millionen Kinder im Grundschulalter. Auf Afrika südlich der Sahara und Südasien kommen über 70 Prozent der Bevölkerung ohne Grundschul- und Sekundarschulbildung.
- ii Der Mangel an ausgebildeten Lehrern und die schlechten Zustände der Schulen in vielen Teilen der Welt gefährden die Aussichten auf qualitative Bildung für alle. Afrika südlich der Sahara hat einen Realitäts niedrigen Prozentsatz an ausgebildeten Lehrern in der Vorschul-, Grundschul- und Sekundarschulbildung (44 Prozent, 74 Prozent und 55 Prozent, entsprechenderweise). Außerdem hat die Mehrzahl der Schulen in diesem Gebiet keinen Zugang zu Elektrizität oder Trinkwasser.
- iii Auf der Grundlage der Daten aus 65 Entwicklungsländern, liegt die durchschnittliche Prozentzahl der Schulen mit Zugang zu Computern und dem Internet für Lernzwecke bei über 60 Prozent in der Grundschul- wie in der Sekundarschulbildung. Jedoch liegt der Anteil an 40 Prozent in mehr als der Hälfte der Länder südlich der Sahara mit Daten.
- iv Die offizielle Entwicklungshilfe für Stipendien (ODA) betrug 2015 US \$1 Milliarde, eine Abnahme von US \$1,2 Milliarden im Jahr 2014. Australien, Frankreich und das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland waren die größten Spender.

Quelle: Bericht des Generalsekretärs, "Fortschritt bei den Nachhaltigen Entwicklungszielen", [E/2017/66](#) Source: Report of the Secretary-General, "Progress towards the Sustainable Development Goals", [E/2017/66](#)

VERANSTALTUNGEN

- ❖ 2. – 4. Oktober: zwischenzeitliches Forum über die Rechte von ECOSOC, 9. Sitzung. Ort: Genf.
- ❖ 2. – 6. Oktober: Komitee über die Rechte des Kindes, 78. Sitzung. Ort: Genf
- ❖ 9. – 13. Oktober: Komitee der ECOSOC Rechte, 61. Sitzung. Ort: Genf
- ❖ 12. – 13. Oktober: Informelle Thematische Sitzung zur Erleichterung von Migration, 3. Sitzung. Ort: Genf
- ❖ 9. – 20. Oktober: Menschenrechtsrat, zwischenstaatliche Arbeitsgruppe zur effektiven Umsetzung der Durban Deklaration, 15. Sitzung. Ort: Genf
- ❖ 10. November 2017: Gemeinsame Tagung von ECOSOC und dem 2. Komitee über "Die Zukunft von allen Dingen - Nachhaltige Entwicklung..." Ort: New York
- ❖ 6 - 10 November: Konferenz der Mitgliedsstaaten der UNO - Konvention gegen Korruption, 7. Sitzung. Ort: Wien.

UN - Kalender Internationaler Tage

Oktober

- 1.: Internationaler Tag der älteren Personen
- 2.: Welttag für Lebensraum; Internationaler Tag der Gewaltfreiheit
- 5.: Welttag der Lehrer
- 10.: Welttag der geistigen Gesundheit
- 11.: Internationaler Tag zur Reduzierung von Naturkatastrophen; Internationaler Tag des Mädchens
- 15.: Internationaler Tag der Landfrauen
- 16.: Welternährungstag
- 17.: Internationaler Tag zur Beseitigung der Armut
- 24.: Tag der Vereinten Nationen; Welttag der Entwicklung der Information;
- 27.: Welttag des audiovisuellen Erbes
- 31.: Welttag der Städte

November

- 2.: Internationaler Tag zur Beendigung der Straflosigkeit für Verbrechen gegen Journalisten
- 6.: Internationaler Tag zum Vorbeugen vor der Ausbeutung der Umwelt im Krieg und bei bewaffneten Konflikten
- 10.: Welttag der Wissenschaft für Frieden und Entwicklung
- 16.: Internationaler Tag für Toleranz
- 19.: Welttag zum Gedenken an die Opfer von Straßunfällen
- 20.: Welttag der Kinder
- 25.: Internationaler Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen

Dezember

- 1.: Welt - AIDS Tag
- 2.: Internationaler Tag zur Abschaffung der Sklaverei
- 3.: Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen
- 5.: Internationaler Tag für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung
- 7.: Internationaler Tag der Zivilluftfahrt
- 9.: Internationaler Anti-Korruptionstag; Welttag zum Gedenken an den Völkermord
- 10.: Tag der Menschenrechte
- 18.: Internationaler Tag der Migranten;
- 20.: Internationaler Tag der menschlichen Solidarität